

merkwürdig, daß dem Gefäßton reichlich granuliert Kupferschmelzschlacke beigemischt ist, was auf intensive Kupfergewinnung aus dieser Zeit schließen läßt.

In der Flur "Gschlöbl" in Urreiting bei Markt Pongau ist durch Baureste eine römische Ansiedlung nachgewiesen worden. An der-selben Stelle wurde ein schöner Eisenschlüssel mit bronzenem Löwenkopf gefunden.

Man fand noch weitere Siedlungsspuren, die sämtlich im Zuge der römischen Hauptstraße lagen und zwar: In Alpe auf der Höhe der Radstädter Tauern, Anisus, anstelle von Altenmarkt, Vocario, das heutige Dorfwerfen und auf einer Rückfallkuppe östlich Goldegg am linken Salzachufer (siehe Plan 10).

Als Zeugen der damaligen Kultur hatte man noch Meilensteine und Grabsteine entdeckt.

V. Geographische Lage und klimatische Verhältnisse.

Markt Pongau hat eine geographische Lage von:

47 Grad 21 Minuten nördlicher Breite,

13 Grad 12 Minuten östlicher Länge von Greenwich oder

30 Grad 52 Minuten von Ferro.

Nach Mitteilung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, (hohe Werte) betrug auf Grund fünfzigjähriger Messungen (1851 - 1900) die Temperatur in Markt Pongau im Jahresmittel 6,6 Grad Celsius (im Vergleich mit Salzburg-

Stadt 7,9 Grad, Wien 9,4 Grad).

Die höchste Monatstemperatur im Durchschnitt von 20 Jahren (1881 - 1900) wurde im Juli mit plus 31,3 Graden, die tiefste im Jänner mit minus 17,1 Graden ermittelt. In diesem Zeitraum von 20 Jahren war eine Temperatur unter Null durchschnittlich durch 106 Tage des Jahres und über Null demgemäß durch 259 Tage, wobei eine Temperatur von über 5 Graden durch 209 Tage, eine solche von über 10 Graden durch 156 Tage und von über 15 Graden durch 85 Tage herrschte.

Der letzte Frühlingsfrost trat während der Jahre 1881 bis 1900 am 15. Mai 1876, der erste Herbstfrost am 28. September 1877 auf. Mittelwerte sind 20. April bzw. 24. Oktober.

Die Bewölkung wurde im Mittel der vorbezeichneten 20 Jahre mit 5,4 festgestellt. (Vergleich Salzburg-Stadt 6,3).

Da Pongau gegen Norden und Süden durch Gebirgsketten abgeschlossen ist, wird auch dadurch das Klima bestimmt. Wir finden hier gegenüber der Nachbarlandschaft ein kontinentales Klima, das heißt die Temperaturschwankungen innerhalb eines Jahres sind größer, daher sehr kalte Winter, im Gegensatz heiße Sommer, und die Bewölkung und Niederschläge sind gering. Nachstehend sind einige durchschnittliche Zahlenwerte gegenübergestellt:

Ort:.....	Salzburg,	Markt Pongau,	Bad Gastein,	Sonn- blick
Seehöhe:.....	430	13595	1023	3106
Jännertemperatur i. Cels. Grade:.....	-2,4	-5,0	-4,2	-13
Julitemperatur:.....	17,8	17,2	14,5	1,3
Mittleres Minimum:.....	-14,7	-17,1	-14,5	-26,3
Mittleres Maximum:.....	30,6	31,3	26,1	9,1
Jahresamplitude:.....	20,2	22,2	18,7	14,3
Mittlere Bewölkung:.....	6,3	5,4	5,7	6,7
Niederschlagsmenge i. mm:.....	1358	1040	1051	1760

In der gleichen Zeit ergab die mittlere jährliche Niederschlagsmenge (Regenhöhe) laut Tabelle 1040 mm gegenüber mit Salzburg-Stadt von 1358 mm. Hierbei war durchschnittlich der Monat Juli der regenreichste. Die Winter sind meist schneereich und lang anhaltend, bedingt durch den Hochgebirgscharakter der Umgebung.

Man wird oft feststellen können, daß, wenn es in Salzburg, im sogenannten Flachgau regnet, man aber auf der Südseite von Paß Lueg (Pongau) ein schönes Wetter antreffen wird. Der Paß Lueg ist daher eine Wetterscheide, wo der kühle Nordwind seine Feuchtigkeit zum größten Teil an der Nordseite der Kalkalpen zum geringen Teil an der Tauernkette abgibt. Auch der Tauerntunnel ist als Wetterscheide anzusehen, da der Föhn, der sogenannte "Tauernföhn", der die Wolken im Mülltal zusammenballt, Pongau nur als trockenen Fallwind erreicht.

Durch den Hochgebirgscharakter der Umgebung ist der Winter trotz Niederschlagsarmut meist schneereich und lang anhaltend. Diese Tatsache ist dadurch bedingt, daß sich im geschlossenen Talbecken des Salzachtales vom November bis Februar eine kalte Luftschicht sogenannter "Kältesee" sich unter einer geschlossenen Nebeldecke sammelt, die vollkommen ruhig liegt. Wenn auch gleich die Luftschicht über dieser Nebeldecke sehr erwärmt wird, so dringt die Sonnenwärme durch diese Nebelschicht nicht durch. Gegenden, wo derartige Kälteseen vorhanden sind, haben immereinen schneereichen langen Winter, was auf Bezug des Wintersports sich besonders günstig auswirkt (z. Vergleich Gastein und Radstadt). Täler, die eine ostwestliche Lage haben, sind infolge der Sonnseite in Bezug auf Vegetation günstiger

daran, wodurch natürlich die Siedlungsgrenze und die sich daraus ergebende Vegetationsgrenze höher liegt, als bei den nord-süd-gelegenen Tälern.

VI. Die landschaftliche und wirtschaftliche Gliederung.

Das landschaftliche Bild eines Hochgebirges ist gekennzeichnet durch vier verschiedene Zonen, die durch Boden und Klima bedingt ihr eigenes Gepräge haben.

Wir sehen als höchste und gewaltigste von hohen, kahlen Spitzen und Felswänden der Gegend übertrohnend die sogenannte "Felszone", dann die angrenzende "Almzone", darunter die "Waldzone", sowie den von Menschen dauernd besiedelten Raum, die "Talzone". Die Menschenhand hat, um sich ihren Lebensraum zu vergrößern, durch Rodungen die Waldzone im Laufe der Jahrhunderte sowohl an ihrem unteren, als auch an ihrem oberen Rand, wesentlich eingeschränkt, um dafür Ackerland und Grünflächen für das Vieh zu gewinnen und sich selbst den nötigen Lebensraum zu sichern.

Bei der im Jahre 1934 stattgefundenen Betriebszählung, sind folgende Verteilungen der Kulturarten festgestellt worden:

Acker:.....	9169 Hektar	Almen:.....	52.443 Hektar
Wiesen:.....	12878 "	Wald:.....	62206 "
Hutweiden:.....	13542 "	Unproduktiv:...	20296 "